

## GLAUBEN SIE DARAN?

In einer Gesellschaft erzählte jemand die Geschichte von dem Maler, der aus Spaß ein Spinnwebgewebe so kunstvoll und täuschend auf die Decke gemalt habe, daß die Hausangestellte sich stundenlang bemüht habe, es mit dem Besen wieder herunter zu bekommen.

Im Anschluß daran entspann sich eine lebhaftige Diskussion, ob solch eine Geschicklichkeit überhaupt möglich sei.

Hin und her gingen die Meinungen, und auch Frau Kerbel, eine wegen ihrer Ordnungsliebe berühmte Hausfrau, mischte sich in die Diskussion.

„Möglich, daß es einen so geschickten Künstler gegeben hat“, bemerkte sie, aber eine solche Hausangestellte, die sich stundenlang mit dem Besen hingestellt hat, um das Spinnwebgewebe wieder zu entfernen, hat bestimmt niemals existiert.“

\*

In der Schule wird Schillers „Bürgschaft“ durchgenommen. Der Lehrer will sich die Stelle „den Dolch im Gewande“ erklären lassen. Müller II. meldet sich und erklärt:

„Damals, als dies Gedicht spielte, gab es eben noch keine Bomben.“

\*

Anker ist Liebhaber von alten Möbeln und geht zu einem Antiquar, der dreihundert Jahre alte Sessel zum Verkauf inseriert hat. Im Verkauflokal befinden sich wirklich drei alte Sessel, doch Anker ist Kenner und bemerkt entrüstet:

„Die drei Sessel sind aber höchstens hundert Jahre alt, nicht dreihundert, wie Sie in Ihrem Inserat behaupten.“

Doch der Händler ist um Antwort nicht verlegen: „Wenn Sie die Sessel einzeln meinen, mögen Sie recht haben. Alle drei zusammen sind aber bestimmt dreihundert Jahre alt.“

\*

Stern ist nicht nur Geschäftsmann, sondern hat sich auch seinen Sinn für das Höhere bewahrt. Seine größte Passion waren Bilder, und so hatte er sich in Zeiten, als es ihm finanziell noch gut ging, eine sehr schöne Gemäldegalerie zugelegt. Doch dann wurden die Zeiten zusehends schlechter, Stern geriet in Zahlungsschwierigkeiten, und schließlich kam der Gerichtsvollzieher und pfändete die wertvollsten seiner Gemälde.

Bald darauf kam auch eine Bekannte zu Stern und fragte mit einem Blick auf die leeren Wände in Stern's Zimmern:

„Aber wo sind die schönen Gemälde hingekommen, die sonst hier hingen?“

Etwas verlegen gab Stern zur Antwort: „Ach, die . . . sind in Staatsbesitz übergegangen.“

\*

Frau Kühn trifft ihre Freundin, Frau Sesam, auf der Straße. Sofort entspinnt sich ein Gespräch.

„Sagen Sie, liebe Frau Sesam, was macht denn eigentlich Ihr Sohn, der Chemiker?“

„Oh, der hat jetzt eine Stelle in einer Sprengstoff-Fabrik. Die Arbeit macht ihm großen Spaß; er ist ganz Feuer und Flamme dabei.“

„Ach nein! Sagen Sie mal, ist denn das nicht — gefährlich?“

## HUMOR VOM AUSLAND

### Die Beleidigung.

Eine Motorradfahrerin wird wegen zu schnellem Fahren vom Verkehrspolizisten angehalten.

„Als ich Sie kommen sah“, meint der Beamte, „da hab' ich mir schon gleich gedacht: zumindestens fünfundvierzig!“

„Aber, Herr Wachtmeister!“ fährt die Dame empört auf — „da irren Sie sich ja gewaltig! Es ist nur wegen des Hutes, daß ich etwas älter aussehe!“

(Motor Age)

### Im Zeichen des Fortschritts.

„Sagen Sie mal, Herr Ober, wie kommt es, daß ich ein Stück Autoreifen in meinem Gulasch entdeckte?“

„Das Pferd wird ja überall vom Auto verdrängt, mein Herr!“

(Judge)

### Zu viel verlangt.

Richter: „Es stand doch auf dem Schild ganz deutlich zu lesen: Höchstgeschwindigkeit 35 Kilometer!“

Angeklagter: „Wie konnte ich aber das Schild lesen, Herr Gerichtsrat, wo ich doch 60 Kilometer fuhr?“

(Boston Transcript)

Schüchterner Gast (der Tee bestellt hat): „Was ist denn das eigentlich, Tee oder Kaffee?“

Der Wirt: „Wonach schmeckt's denn?“

Schüchterner Gast: „Nach Paraffin.“

Der Wirt: „Dann wird's wohl Tee sein. Unser Kaffee schmeckt nach Gasolin.“

(The Tatler)